

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1927**

5 (3.12.1927)



# Der Führer

Wochenblatt nationalsozialistischen Glaubens und Willens

Anschrift: Der Führer-Verlag, Schriftleitung: Karlsruhe  
Ersch. Nr. 20, Fernspr. 6808, Postfachkonto: Ludwig Untenbrand  
Karlsruhe 29875. — Der Führer erscheint jeden Samstag. Be-  
zugsspre 86 P. zuuml. Postgebühren. Gerichtsstand Karlsruhe

Herausgeber: Robert Wagner  
Verantwortlich für den Gesamthalt: Ludwig Untenbrand,  
Karlsruhe

Anzeigenpreis: 1 mm 5 gelp. Anzeigenzeile 10 Pennig  
1/4 Seite 50 M. ufw. Sonderfälle nach T. v. Bei Ausfall  
der Lieferung wegen höherer Gewalt, Verweigerung, Streik  
u. w. kein Anspruch auf Nachlieferung.

## Die Hecker der Wahrheit

### Ein zum Tode Verurteilter spricht!

#### Volksgenossen!

Das Recht der freien Meinungsäußerung sollte uns werden.

Wir, die wir in den Gräben auf Coretto, in Flandern und vor Verdun standen und die Opfer des Weltkriegs trugen, wir waren sehr damit einverstanden.

Als wir nach Hause kamen hatten wir eine Meinung, eine eigene Meinung.

Unsere Meinung ist in einer Zeit entstanden, als ein unerträgliches Schicksal Menschen und Völker auf härteste und höchste Proben stellte, als Menschen und Völker sich offenbarten als das, was sie wirklich sind.

Wir standen in den Fabriken, gingen hinter dem Pfluge her, saßen in den Schreibstuben und machten Gebrauch von unserem Recht der freien Meinungsäußerung.

Wir konnten nicht glauben, daß wir verpflichtet wären, die Sklaven und Arbeitstiere der „Sieger“ zu sein.

Wir konnten nicht glauben, daß die zwei Millionen, die unter die Erde sanken, umsonst gefallen waren.

Da erhoben sich die gegen uns, die um das Recht der freien Meinungsäußerung den meisten Lärm gemacht hatten.

Man nannte uns zum ersten Mal Hecker.

Wir predigten die Freiheit des Volkes.

Seidem sind wir die Hecker.

Man nennt uns Hecker, wenn wir unser Recht auf Arbeit und Brot fordern.

Man nennt uns Hecker, wenn wir auf ein Heim für alle Volksgenossen Anspruch erheben.

Man nennt uns Hecker, wenn wir dem Volke sagen, daß durch die Novemberrevolution nicht die Arbeit, sondern die Bürokratie zur Herrschaft im Staate über den Staat gelangt ist.

Man nennt uns Hecker, wenn wir feststellen, daß nicht der Sozialismus, sondern der Kapitalismus regiert.

Man nennt uns Hecker, wenn wir den Betrogenen vor Augen führen, wie die Banken unser Volk enteignen, die Nationalwirtschaft zerstören und Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu Sklaven machen, — bereits gemacht haben.

Man nennt uns Hecker, wenn wir den Anteil des jüdischen Volkes an diesem Riesenplünderungsprozeß klarlegen und seinen Schuldanteil an unserem staatlichen und volklichen Zusammenbruch nachweisen.

Man nennt uns Hecker, wenn wir vom Rasentod, der unserem Volke bevorsteht, sprechen.

Man nennt uns Hecker, wenn wir zum Zusammenschluß aller schaffenden Deutschen, zur Volksgemeinschaft gegen unsere Verderber, aufrufen.

Man nennt uns Hecker, wenn wir bereit sind, die Liebe zu unserm Volke durch höchste Opfer an Gut und Blut zu beweisen.

Man nennt uns Hecker, wenn wir, wie jene zwei Millionen, die in fremder Erde ruhen, entschlossen sind, das Letzte zu geben, was Menschen zu geben vermögen, unser eigenes Leben, damit unser Volk lebe!

Man nennt uns Hecker!

Und du, Arbeiter, glaubst das und merkst nicht, wie sich deine Parteien und Zeitungsjuden, die ewigen Träger niedrigster und gemeinster Leidenschaft, darüber freuen, daß

es ihnen gelingt, die Schuld für die unerhörte Brutalität des politischen Kampfes, für die sie die Verantwortung tragen, auf uns abwälzen. Du übersehst, daß die Hecker in deinen eigenen Reihen stehen, die dir seit einem halben Jahrhundert Versprechungen machen, die nie in Erfüllung

Jeder S.M.-Mann hat die Pflicht, Ausnahmeformulare sowie Bestellkarten für den „Völkischen Beobachter“, den „Illustrierten Beobachter“ und den „Führer“ jederzeit bei sich zu haben. her, zu bedeutend erniedrigten Preisen erhältlich. Werbeexemplare für den „Führer“ sind, wie bis Bestellungen spätestens Mittwoch.

gehen, nie in Erfüllung gehen können, weil der Jude die ewige Unzufriedenheit der Masse braucht, um selbst zum Herrn einer Welt voll vergifteter und zersetzter Völker zu werden.

Und auch du, Bürger, glaubst, wir wären die Hecker. Nein; die Leidenschaften des politischen Kampfes sind da, sie rasen, mordend und plündernd durch das Land, solange der Jude da ist, solange der Jude sein niedriges Blut mit dem unsrigen vermischen kann,

solange das Parasitentum rafft, solange wir die Knechte, die Sklaven, die Entrechteten, die Betrogenen sind.

Diese Leidenschaft ist da, eben so sicher, wie die bürgerliche Unfähigkeit da ist, die dieser Leidenschaft, die uns um Arbeit und Brot betrügt, unser Blut und unsere Ehre schändet und unseren guten Namen bedeckt, keinen Einhalt gebieten kann!

Leidenschaft kann nur durch Leidenschaft gebrochen werden, wie Gewalt nur durch Gewalt gebrochen wird.

Der Leidenschaft niedrigster Instinkte setzen wir die Leidenschaft des Herzens, den fanatischen Glauben an die Befreiung unseres Volkes, der Lüge die Wahrheit gegenüber.

Wenn das Hecke ist, jawohl, dann wollen wir Hecker sein, Hecker der Wahrheit!

### Ein Mahnruf aus Kerkermauern.

Der kürzlich zur NSDAP. übergetretene frühere sozialdemokratische und kommunistische Landtagsabgeordnete Friedrich hatte eine seiner bekanntesten Broschüren: „Bom Sowjetstern zum Hakenkreuz! Warum?“ an den in der Schrift erwähnten, zum Tode verurteilten Tschelaführer Felix Neumann in die Strafanstalt nach Sonneberg geschickt und erhielt darauf folgenden Brief:

Strafanstalt Sonneberg (Neumark), 21. Nov. 27.

Werkter Genosse!

Im Besitz der mir übersandten Broschüre sage ich Ihnen meinen besten Dank. Wenn ich in der Anrede das alt vertraute Wort Genosse gebrauche, geschieht das mit Rücksicht auf unsere damalige politische Kampfkameradschaft und setze ich Ihr Einverständnis voraus.

Bevor ich nun zu grundsätzlichen Fragen der Politischen Stellung nehme, möchte ich erst einmal einige rein persönliche Dinge behandeln. In Ihrem Begleitschreiben befürchten Sie, mir evtl. durch die Erwähnung meiner Person in Ihrer Broschüre geschadet zu haben! Das ist durchaus nicht der Fall. Sie haben vielmehr mit den mich persönlich berührenden Dingen nur Tatsachen geschildert

und liegt die Aufdeckung der Wahrheit nur in meinem Interesse. Sie dürfen also nach dieser Seite hin vollkommen beruhigt sein. Daß Sie im Lager der K.P.D. sehr traurige Erfahrungen gemacht haben, glaube ich Ihnen sehr gern; und daß Sie bestrebt sind, diese Erfahrungen allen Drohungen zum Trotz im Interesse der Arbeiterschaft nutzbringend zu verwerten, ist durchaus zu begrüßen. Auch ich habe das letzte Wort noch nicht gesprochen und warte auf den Tag, an dem ich in aller Öffentlichkeit mit denjenigen abrechnen werde, die nicht ich (wie die Gesellschaft in ebenso erbärmlicher wie läugerischer Weise behauptet) sondern die mich verraten haben. Ich habe meinen alten Mut nicht verloren; ich werde den Kampf aufnehmen trotz Todesdrohungen und hoffe, daß auch hier die Wahrheit den Sowjettrübel besiegen wird.

Soweit zur rein persönlichen Angelegenheit.

In sachlicher Beziehung teile ich durchaus Ihren Standpunkt, wenn Sie sagen, daß es unzweckmäßig ist, nach Erkenntnis der Unzulänglichkeit einer heute bestehenden Partei zur Neubildung einer andern zu schreiten. Der Parteibedarf ist in Deutschland mehr als gedeckt und der politischen Geschmacksrichtung jedes Einzelnen Rechnung getragen. Was das werttätige Volk heute mehr denn je braucht, ist nicht parteipolitische Geschäftsmacherei, sondern Geschlossenheit und Sammlung zur Steigerung seiner Kraft. Ich vertrete die Auffassung, daß alle produktiven Schichten des deutschen Volkes, also auch die Industriearbeiter, ihre kulturelle und wirtschaftliche Lage nur dann zu bessern vermögen, wenn sie zur Selbstbefreiung kommen und erkennen, daß es für sie die vornehmste Aufgabe ist, das Versailles Diktat und all seine Ableger außer Kraft zu setzen. Es ist das gewiß nicht die letzte zu erfüllende Aufgabe, aber es ist die nächste; denn nur mit der Befreiung dieser Fesseln gewinnen wir die äußere und die innere Freiheit, die wir als Fundament unseres kulturell sozialen Aufbaues notwendig besitzen müssen. Mittel und Wege zur

### Dr. Goebbels spricht

am 6. Dezember in Weinheim;  
am 7. Dezember in Karlsruhe, Apolloaal, Marienstrasse;  
am 8. Dezember in Heidelberg, Harmoniesaal.

Erreichung dieses Zieles gibt es genug. Niemals jedoch werden wir durch die „Erfüllungsparteien“ oder durch die K.P. zu diesem Ziele kommen. Die ersteren und an ihrer Spitze der Sozialdemokratie, erblicken in einer „lokalen Erfüllungspolitik“ die Rückversicherung gegen Volkshewerungsverfuche der K.P., wobei die Politik der S.P. noch wesentlich durch das politische Büro der 2. Internationale beeinflusst wird. Und die kommunistische Partei? Sie könnte die Diktatur der Westmächte, wenn überhaupt, nur mit Hilfe Rußlands brechen, um sie durch ihre dann einsetzende Parteidiktatur (siehe Rußland) ersetzen. Das aber wäre gleichbedeutend mit einem Rückfall in die Barbarei. — Die oben bezeichnete Aufgabe kann nur vom deutschen Volke in rein nationaler Weise selbst gelöst werden. Welche Partei hier die Führung übernehmen wird, kann ich, der ich nun schon seit Jahren vollkommen vom politischen Leben abgeschnitten bin, natürlich augenblicklich nicht beurteilen; immer aber wird es diejenige sein, die neben dem dazu notwendigen festen Willen auch die sittliche Kraft besitzt. Wenn die NSDAP. diese Qualität in sich vereinigt, wird sie es sein.

Soweit in aller Kürze zur Sache. Nun ist es Ihnen vielleicht möglich, mir dann und wann etwas Literatur (auch aus Ihrer Partei) zu senden, wofür ich Ihnen unso dankbarer wäre, als ich vollkommen allein „allein auf weiter Flur“ stehe. Sie können alle Schreiben und Sendungen direkt an mich richten. Auf Antwort werden Sie nie vergeblich warten müssen. Da dem Boden die Puste ausgeht, will ich schließen. Nehmen Sie nochmals Dank und seien Sie bestens gegrüßt

von (gez.) Felix Neumann.

Wir sind weit davon entfernt, die Taten des Tschefaführers Neumann gut zu heißen. Die Art aber, wie die K.P.D. einen ihrer besten und aufbereiteten Kämpfer fallen ließ, ist bezeichnend für diese charakterlose, volkszerstehende Gesellschaft. Echt jüdisch!

## Das Urteil im Hirschmannprozess

Die Mörder an unserem Münchener Pp. Hirschmann wurden wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod bzw. wegen Landfriedensbruch wie folgt verurteilt:

- Schott zu 4 Jahren Gefängnis,
- Reindl zu 2 1/2 Jahren Gefängnis,
- Reindlbauer zu 1 1/2 Jahren Gefängnis,
- Steinleitner zu 10 Monaten Gefängnis,
- Kemethmüller und Scheck zu 8 Monaten Gefängnis,
- Bauer, Nagl, Holzner, Klein und Müller zu je 7 Monaten Gefängnis,
- Brechtl, Unger und Wunschl zu je 4 Monaten Gefängnis.

Reichsbanner und Sozialdemokraten, die auch unsere badiischen Ppp. Dr. Winter, Kammerer und Kröber ermordet haben, können stolz sein auf ihre Münchner Genossen.

Für die badiische Justiz aber wird ein Vergleich zwischen diesem und ihren Urteilen in den Prozessen gegen die Mörder von Winter, Kammerer und Kröber nicht uninteressant sein.

## Bulgarien erwacht!

Wie die jüdische „Telegraphenagentur“ meldet, sind in Bulgarien besonders auf dem Lande starke programmatische Ausschreitungen gegen die Juden ausgebrochen. Die faschistische Organisation „Rodna Zastita“ u. ihr gleichnamiges Organ seien die Urheber der Judenverfolgungen. Eine ganze Anzahl von Juden ist dabei verletzt worden.

Wir sind überzeugt, daß die Urheber nicht in der faschistischen Organisation, sondern in den jüdischen Reihen selber stehen. Wie überall, so wuchert und schäkert der Jude auch in Bulgarien so lange, bis der unterdrückte und ausgebeutete Goi zum Prügel greift.

## In Schönheit und Würde.

### Die Sozialdemokratie als Schutztruppe des Kapitalismus

- Zwecks „Arbeiterinteressenvertretung“ stimmte die Sozialdemokratie
- 1880 gegen das Wuchergesetz,
  - 1881 gegen die Börsensteuer,
  - 1894 gegen die erste Erhöhung der Börsensteuer,
  - 1909 gegen die Talonsteuer,
  - 1909 gegen die Erhöhung des Effektenstempels,
  - 1909 gegen die mühelosen Gewinn treffende Wertzuwachssteuer,
  - 1909 gegen die Besteuerung der börsenfähigen Wertpapiere,
  - 1911 gegen die Wertzuwachssteuer.
- Seit 1877 gegen jeden Zollschuß der nationalen Arbeit.
- 1926 gegen die Zufußsteuer, Luzussteuer, Sektsteuer,
  - 1926 für Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Hauszinssteuer, Biersteuer.

Infolge dieser „antikapitalistischen“ Politik der Sozialdemokratie und infolge der Börsenrevolte des Jahres 1918 konnten im Jahre 1926 im „Staate“, der nach Scheidemanns Ausspruch das Werk der Sozialdemokratie ist, durch die Banken 12 Goldmilliarden Gewinne gemacht werden. Wie man in diesem „Staate“ der Börse zu Leibe rückt, ist aus folgenden Vergleichen zu ersehen:

Der Warenumsatz von wenigen Milliarden brachte = 875 Millionen Umsatzsteuer.  
Börsumsatz, Hunderte von Milliarden brachte = 80 Millionen Umsatzsteuer

oder  
Die Börse wird belastet mit 0,02 bis 0,07 Prozent.

Die 10 Prozent von Löhnen und Gehältern brachten = 2353 Millionen.

Verkauf der ehrliche Kaufmann Ware für 2000 RM, so zahlt er 120 RM Steuer.

Verkauf der Börsenfürst Papiere für 2000 RM, so zahlt er 2 RM Steuer.

### Barmats Geist geht um . . .

Das A. A. (Auswärtige Amt) des Herrn Stresemann scheint wieder einer moralischen Belastungsprobe ausgesetzt zu sein, die es aber dank dem großen Weltgewissen seines Leiters bestehen wird.

Ein gewisser Jude Wolff hat sein System, Geschäfte zu machen, so ausgebaut, daß er durch Beziehungen zu hohen Staatsstellen sich Reparationsgeschäfte verschaffte. Zu diesem Zwecke wurde sein Spezi und Compagnon, der Jude Strauß, auf eine ziemlich merkwürdige Art Regierungsrat. Als dritter im Bunde fungierte der Igl. rumänische Generalkonsul, der Jude Kind, der im Krieg den sicheren und einträglichen Posten des Kriegsamtseleiters der Etappe übernahm. Mit diesen Beziehungen hat Kind dem Wolff Reparationsgeschäfte mit Rumänien und Serbien vermittelt, an denen Wolff z. T. 100 Prozent verdiente.

Dieser Wolff hatte um so leichter seine Geschäfte zu machen, als das Risiko für die Lieferungen von der deutschen Regierung übernommen wurde.

Die Wolffschen Beziehungen, die bis in das Auswärtige Amt gingen, dürften von den früheren Reichs- bzw. Staatskommissaren Lennheim und Berger, die jetzt in Wolffs Diensten stehen, sehr gefördert worden sein.

Barmats Geist geht also immer noch um . . .

### Jüdisches Hauptstraßenmonopol

#### Neue Friedhofsanlagen für den Mittelstand!

Wie Gift-Pilze nach Regenwetter, so schießen nach der Novemberrevolution in den verkehrsreichsten Straßen unserer Großstädte die jüdischen Warenhäuser aus dem Boden. Wir haben uns in unserem letzten Leitartikel gegen diese Verderber des deutschen Kleinkaufsmanns und des Mittelstandes gewandt. Nun hören wir, daß inzwischen in der Nähe der Hauptpost in der Kaiserstraße in Karlsruhe zwei Häuser aufgekauft worden sind, an deren Stelle der Hamburger Großwarenhausebesther und Ramschjude Karlstadt einen mehrstöckigen Ramschpalast errichten will. Neben Knopf und Tieg also auch noch Karstadt!

Von unterrichteter Seite hören wir, daß auch der Jude Tieg sich mit der Absicht trägt, seine Warenhausanlagen zu vergrößern. Zu diesem Zwecke hat er die Räumlichkeiten des Palast-Rino in der Herrenstraße aufgekauft.

Der deutsche Michel ist dumm genug und trägt den Juden Millionen hin, finanziert seine Todfeinde und läßt den deutschen Geschäftsmann zu Grunde gehen.

### Ein Transport Juden angekommen

Zur Freude aller „Volksfreunde“ traf dieser Tage ein Transport Juden in Durlach ein. Es handelt sich um die Schwester des, wie der „Volksfreund“ aus der Waldstraße sagt, „ehrbaren jüdischen Mitbürger“ Pistorer, und deren sieben Kinder. Die kleinen Juden sollen so verdreht gewesen sein, daß erst eine deutsche Waschfrau zur Befestigung des größten Schmutzes herangeholt werden mußte. Bald werden auch die kleinen Miaten in die Reihe der „deutschen Staatsbürger“ einrangiert sein.

Und es ist recht so. Deutsche müssen ihr Vaterland verlassen, da dasselbe ihnen das Leben nicht mehr gewähren kann, während aus dem Osten tagtäglich neuer jüdischer Nachschub an ihre Stelle rückt.

Crispien hatte fast recht, als er sagte, „er kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“. Dieses Deutschland wird bald Judo getauft werden müssen.

## Demokratischer Hofbericht.

### Der abgelöste Landesvater

Der Präsident der Republik Baden ist eine interne Familienangelegenheit der Reichsbannerparteien. — (Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten.) Alljährlich tritt — so bestimmt es die Abmachung — der Exponent einer andern von den genannten Parteien in den Genuß der Staatspräsidenten-Rechte und Bezüge. Damit aber das souveräne Volk auch seine Freude und sein Schauspiel hat, läßt man den Vorherbestimmten obendrein vom Landtag wählen. Es ist ganz klar, daß auf diese Art und Weise immer nur der Begabteste, Würdigste, Fähigste und Beliebteste badischer Staatspräsident werden kann.

Dieses Jahr ist es wiederum Herr Dr. h. c. Memmel, der die ausgeführten Eigenschaften in seiner Person vereinigt.

Das freut uns Nationalsozialisten ganz besonders!

Der tieffe und letzte Grund zum Untergang eines großen Volkes liegt im Nichterkennen des Rasseproblems. Adolf Hitler.

## Schon wieder eine sozialdemokratische Säule geborsten

Vor dem Schöffengericht Pforzheim hatte sich der gestellte der Dristrankenasse Pforzheim und Stadtrat der Sozialdemokratie Paul Spengler wegen Unterschlagung verantworten. Spengler, der ein Monatseinkommen von mehr als 500 Mark hatte, hat die Dristrankenasse um 1078 Mark beschwindelt. Das Gericht verurteilte Spengler zu drei Monaten Gefängnis.

Er hat schon seit jeher die Expropriation der Expropriateure gepredigt. So z. B. in einer Versammlung in Durlach im Jahre 1926 zur dortigen Gemeindevahl, die ihm unser Gauleiter in der freien Ausprache entgegenzutreten hat. Nun hat er den Worten die Tat folgen lassen.

## Vom „Lüginsland“

### Der sog. „Volksfreund“ schon wieder beim Dreckschleudern erstappt.

Die Tätigkeit unserer Ortsgruppe Karlsruhe und der Karlsruher S. A. zeitigt immer beängstigendere Wirkungen in der Waldstraße, immer wildere Schöplinge an Grünebaum. Insbesondere sind es Gauleiter Wagner und Pp. Lenz, die „man“, getreu seinem zwei Tage vorher geäußerten Grundsatze, den politischen Kampf niemals persönlich zu führen, zu begeistern sucht. Während „man“ noch unmittelbar vorher erklärt, was in der Versammlung im „Ziegler“ gesprochen worden sei, „kann nicht interessieren“, fällt „man“ nun plötzlich verschiedene Stellen der Wagner-Rede in einen den Bonzengehirnen entsprechenden Blödsinn um und setzt dies den Lesern vor.

Nun, wir begreifen die schlechte Stimmung da drüben. Drei Jahre lang allmonatlich 500 RM zum Fenster hin auswerfen zu müssen, bloß weil „man“ vergessen hat, sein früheres Geschäftsräume rechtzeitig zu kündigen, ist bitter, besonders, wenn man bedenkt, wie manches Pfündchen Bonzenped mit Hilfe dieses Betrages anzusehen gewesen wäre.

## Politisches ABC

Ubrüstung wird stark betrieben, Aber diesseits mehr als drüben.

Brian ist ein Held der Rede, Barmat war im Raub nicht spröde.

China tut sich selbst zerrissen, Conto Gustav . . . wach Ergößen!

Dawesplan, der läßt sich hören, Demokraten auf ihn schwören.

Es lebe hoch die Republik, Erfüllen tut sie mit viel Schick.

Flaschenbier Berliner trinken, Freimaurer mit Zeichen winken.

Gustav, im Bruderland zu Genf Gibt gern zum Biere Wurst und Genf.

Sindenburg hat Ehren viele, Hochfinanz hat eigne Ziele.

Inflation ist nun vorüber, Jude lacht und auch der Schieber.

Räthe ist ein deutscher Namen, Räthe Kleefeld . . . ich sag Amen!

Locarner Wein und Lond'ner Bier, Lieber Michel, wie schmeckt es dir?

Mussolini wird verhöhnnet, Moskau, weih! wer das verpönet.

National, das ist 'ne Schande, Notaben: im deutschen Lande.

Offlocarno wird bald kommen, Offiziell wird nichts vernommen.

Parteiprogramm und Parlament Politisch kommen nie zu End.

Querköpf wünschen Wahrheitsnoten, Quellenforschung bleibt verboten.

Republik darf niemand schmähnen, Reichstag wird das Ding schon drehen.

Stresemann sieht Silberstreifen, Schab, daß niemand kann sie greifen.

Toll und toller gehts bald nicht mehr, Trohdem bleibt Berlin ein Lichtmeer.

Unverschäm ist es vom Spaken Ueber Politik zu schwagen.

Völkerbund will unser Bestes, Versailles ist doch auch was Festes.

Wahrheit muß heut schamhaft schweige, Wallstreet weiß, wie Kurse steigen.

Xbeliebige Leut' verdrehen X in U, so in Genf zu sehen.

Ypsilon ist griech'sche Sage, Ueber die ich gar nichts sage.

Zentrum liegt im Arm der Sozi, Zion fürchtet nur den Nazi.

## Weinheimer Allerlei.

Herr Doktor, das ist schön von Euch,  
Daß Ihr uns heute nicht verjähmt  
Und unter dieses Volksgedräng  
Als ein so Hochgelahrter geht.

Es sind Reichstagswahlen in Sicht. Man merkt es am besten am Verhalten der Parlamentarier und Parteiführer. Herr Richard Freudenberg, der Kandidat der Bergstraße von Eintracht, hatte längere Zeit große politische Zurückhaltung gezeigt. Das feurige Demokratienherz schlägt jedoch heute noch gerade so heiß in der Brust, wie in der Sturm- und Drang-Periode nach 1918. Und was das Herz voll ist, läuft der Mund über. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß wir Herrn Freudenberg, bei den kommenden politischen Kämpfen in Baden in vorderster Front sehen werden. Große Dinge werfen ihre Schatten voraus. Bei einer Saaleinweihung im Stadtteil Müll, der nach Herrn F. ganz demokratisch sein soll, (wir glauben, daß er es nur rechts der Grundelbach ist) hielt Herr Freudenberg die Festrede. Wir schätzen Herrn Freudenberg als einen klugen Kopf, und nicht unbegabten Redner, und halten daher den Bericht des Weinheimer Anzeigers für nicht objektiv. Das tut ja auch nichts zur Sache. Jedenfalls wird es vom Volke dankbar begrüßt werden, wenn hervorragende Köpfe es nicht verschmähen, Anteil an den Festen der Bürgerschaft zu nehmen.

Wir Nazi Sozi wollen da die Festschreibe nicht trüben. Die Neben, die Herr Freudenberg im Lande hält, werden uns jedoch zwingen, uns ab und zu mit ihm zu beschäftigen. Vielleicht bekommen wir wieder einen Kandidaten der Bergstraße, aber diesmal für den Reichstag. Vielleicht bestehen in der Demokratischen Partei antisemitische Strömungen, und Herr Haas ist nicht mehr tragbar. Auf jeden Fall werden wir uns mit Herrn Freudenberg politisch auseinandersetzen müssen. Nicht in der Art, wie sie der Reichsbannerkamerad und rüstere Bruder des Herrn Freudenberg in Stadtrat und Stadtverordnetenversammlung betrieb, sondern indem wir den Gedanken des Dritten Reiches der absterbenden Demokratie entgegenstellen. Ein andermal mehr. Admiral Eshenburg sprach in Weinheim über den 9. November und den Kaiser. Er ist der Typ eines alten, vornehmen Offiziers. Er gab einen historischen Bericht der Geschehnisse. Hat das einen Zweck, wenn nicht Folgerungen aus dem Geschehen gezogen werden? Wie alles kam, haben wir selbst schauernd erlebt. Das Warum muß uns beschäftigen und den Weg in die Zukunft ebnen. Auch hier war Eshenburg ganz alter Offizier, er sprach unpolitisch. Was jedoch die Stärke des deutschen Offiziers war, seine rein militärische Einstellung, war in der Stunde der Not keine Schwäche. Alles in allem: Hier führt kein Weg in die Zukunft, bei aller Anerkennung bester Gesinnung. Teja.

## Die Zukunft Israels im Lichte der Bibel

Am Sonntag, den 13. November 1927, wurde in der Kirche zu Weingarten durch den Herrn Pfarrer verkündet, daß im Laufe der Woche in der evang. Kinderschule religiöse Vorträge stattfinden. Als Prediger wurde ein gewisser Herr S. Parnes genannt. Schon vor Beginn dieser Vorträge hat man erfahren, daß dieser Herr Parnes ein ehem. Jude sei. Ein Kirchengemeinderat hat ihn zur Kirche mitgebracht und ihn in einen Platz der Kirchengemeinderäte eingewiesen. Wer ihn betrachtet hat, wird ihn bestimmt für einen Rabbiner gehalten haben. Es wurde durch den Herrn Pfarrer zu zahlreichem Besuch eingeladen. Die Vortragsabende waren selbstredend sehr gut besucht; etwa 200 Leute pro Abend, davon ungefähr acht Zehntel weibliche und zwei Zehntel männliche Zuhörer. Mit einem Lied und Gebet wurde begonnen. Darüber war nichts auszusagen. Danach begann die Betrachtung der Bibelworte. Was jedoch hier gesagt wurde, paßt eher in eine Synagoge als in ein christliches Gemeindehaus. Er hat nämlich die Juden und das Volk Israel über einen Kamm geschoren. Alles was er sprach, deutet sich selbstredend mit der Bibel; aber seine Auslegungen sind alle zugunsten der Juden ausgefallen. Seine Ausführungen aus Mose, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel etc. aus dem alten Bund hat er besonders hervorgehoben und auf die nationale Wiederherstellung Israels und auf die Stellung der Juden in der Völkerwelt hingewiesen. Von der großen Schlacht bei Hymagedon beim Erlöschen der 7. Wosau, in der die Juden siegen und dabei alles Antichristliche zerstören, wurde gesprochen. Die Juden seien alsdann Sieger — wie gewissagt wurde — und werden nach der Wiederkunft des Messias an dessen Seite regieren über das 1000jährige Reich Gottes. Von da ab werden alle Juden Christen sein. Als Abschluß dieser Weltreiche lesen wir im Dan. 2, 34—36 ihre völlige Vernichtung und die Aufrichtung des Königreiches Gottes in Vers 44: „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem andern Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“ Israel wird der geistige Segensträger der Völker sein. Hören wir darüber einige prophetische Stimmen, in denen es heißt: „Nach dich auf und drück, du Tochter Zion! Denn ich mache dir eiserne Hörner und eherner Hufe, daß du große Völker zermalme und weisest ihren Mammon dem Herrn und ihr Vermögen dem Beherrscher der ganzen Erde.“ Außerdem äußerte er sich noch, daß von der Befreiung der Juden das äußere Heil der Völkerwelt abhängt; aber das nicht allein, sondern, was weit wichtiger ist. Die Juden werden im 1000jährigen Reich die geistlichen Segensträger sein.

Er sprach hernach auch noch von der zionistischen Bewegung nach Palästina, die sich z. Bt. abspielt, daß das der

Anfang der Befreiung sei, und daß man dort heute schon beginne, was in der Bibel gewissagt sei. Von der gelben Gefahr des Ostens erzählte er, welche die weiße Rasse zermalmen werden. Der Zionismus wird jedoch hernach im Reich Gottes regieren. Es wird keine Kriege mehr geben im 1000jährigen Reich. Alle Leute sind sich einig. Es kommt ein großer Wohlstand über die ganze Erde. Da gibt es keine wilden Tiere mehr, sondern diese werden genau so wie der Ochse und das Pferd Heu und Stroh fressen.

Und da hörte alles, was sich im Saale befand, ganz begierig auf, merkte aber nichts davon, daß es der Jude mit Hilfe der Christen ja heute schon soweit hat, wie es Parnes schilderte. Christen wacht auf, ehe es zu spät ist.

## Ist die protestantische Kirche in Gondelsheim eine Synagoge?

Vor einigen Tagen wurde in der protestantischen Kirche in Gondelsheim der Werbefilm „Bethel“ aufgeführt, zu welcher auch Juden Zutritt hatten. Wir fragen: was würden die „deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens“ sagen, wenn man an sie das Ansehen stellen würde, in der Synagoge einen Film für die Gol's aufzuführen! Wundern Sie sich nicht, Herr Pfarrer Baer (!), wenn gute Christen von Ihrem Gottesdienst nichts wissen wollen.

## Aus dem Freistaat Durlach.

Die NSDAP, Ortsgruppe Durlach, hatte mit Genehmigung des Bürgermeisteramts einen Anzeigelasten am Rathaus ausgehängt. Unter dem Druck der Straße hat das Bürgermeisteramt diese Genehmigung zurückgenommen. Dem gleichen marxistischen Terror ist es auch gelungen, den Wirt unseres Parteilokals „Zum Pflug“ zu zwingen, uns das Lokal nicht mehr zu geben.

Nur so weiter... bis auf den Tag!  
Wir werden den roten Lumpen die Rechnung schon präsentieren!

## Die Bresche.

### Der Führer spricht!

Am, den 18. November. Vor mehr als 2500 Menschen sprach unser Führer Adolf Hitler. Nach seinem fast dreistündigen Vortrage brach ein ungeheurer Sturm der Begeisterung aus. Mit dem Deutschlandlied wurde der erfolgreiche Abend beendet.

München, den 21. November. Im überfüllten Hofbräuhaus sprach Adolf Hitler vor einer Studentenversammlung, die schon lange vor Beginn polizeilich gesperrt werden mußte. Seine Rede wurde mit nicht endenwollenem Beifall aufgenommen.

## Nationalsozialistische Wahlerfolge

### Nationalsozialistische Wahlerfolge!

Ludwigslust in Mecklenburg. Bei den am 20. November stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen erhielten die Nationalsozialisten einen Sitz. 1926 hatte die nationalsozialistische Liste nur 6 Wähler.

Erlangen, den 26. Nov. Bei den Wahlen für den Studentenausschuß erhielten die Nationalsozialisten nur 177 Stimmen 5 Sitze.

München, den 26. November. Den Nationalsozialisten gelang es, bei den Wahlen zum Studentenausschuß 401 Stimmen zu erringen, gegen 272 im Vorjahr.

Bei den Landtagswahlen in Braunschweig haben die Nationalsozialisten 10 000 Stimmen errungen und dabei weit mehr erreicht, als in den Inflationswahlen 1924. (Braunschweig ist ein kleines Ländchen und meistens Industriegebiet.)

## Die tägliche Versammlung:

Hg. Wagner spricht:

am 3. Dezember in Neurent,  
am 4. Dezember in Freiburg.

Hg. Benz spricht:

am 3. Dezember in Neurent.

Hg. Köhler-Weinheim spricht am 4. Dezember in Eggenstein in der Rofe in öffentlicher Versammlung.

Hg. Kramer spricht:

vom 29. November bis 5. Dezember im Gau Hessen.

Hg. Albert Roth spricht:

am 30. November in Dundenheim, am 1. Dezember in Schenheim, am 3. und 4. Dezember im Gau Hessen.

Heidelberg. Am 8. Dezember findet die Goebbelsversammlung in der Harmonie statt. Goebbels muß einen vollen Saal antreffen; also Sorge dafür und beginne schon jetzt mit der Werbung. Karten sind im Vorverkauf bei Hilpert, Reicher und Kurt zu haben.

## Versammlungsberichte aus dem Gau Baden

Am Samstag, den 20. November fand in Bruchsal im Lokal „Zur Rofe“ eine Versammlung statt, in der Gauleiter Wagner und Hg. Benz sprachen. Die S. N. D. hatte ein Häuflein in die sehr gut besuchte Versammlung geschickt, dem die Wahrheit sehr auf die Nerven ging. Aufgehört von dem fasssam bekannten Gewerkschaftssekretär Koch, Karlsruhe, versuchte diese Auslese geistiger Anspruchlosigkeit die Versammlung zu stören. Die Mittel hierzu waren so gewählt, daß selbst anwesende Sozialdemokraten sich entriekteten. Die S. N. belehrte Koch, wie man sich in nationalsozialistischen Versammlungen aufzuführen hat. Die Veranstaltung war ein glänzender Erfolg. Daran können auch die faulbiden Lügen des from-

men „Bruchsaler Bote“ nichts ändern. Wir verzichten darauf, uns mit dem scheinheiligen Zentrumsblättchen herumzubalgen.

Mit Verleumdern und Lügneren rechnen wir ein andermal und anders ab!

Am 23. und 24. November sprach Gauleiter Wagner mit Erfolg in Blankenloch und Staffort, wo Ortsgruppen gegründet wurden.

Mußheim, den 21. November. In Rußheim, Bezirk Karlsruhe, sprach Hg. Kramer im vollbesetzten Rathhaussaal mit gutem Erfolg. Ein kommunistischer Diskussionsredner wurde von ihm glatt erledigt.

Vintenheim, den 22. November. Hg. Kramer sprach hier über das Thema: „Der Ruin der Industrie und Landwirtschaft“. Die Kommunisten hatten mit einem Auto einen Diskussionsredner, Herrn Kipple, hierhergeschickt, der aber zugeben mußte, unserm Hg. auf diesem Gebiet nicht folgen zu können; wenn er gewußt hätte, wie das Thema lautet, hätte er sich vorbereiten können. Allgemeiner Beifall dankte dem Hg. Kramer für seine Ausführungen.

Hochstetten, den 26. November. Im überfüllten Gasthaus „Zur Linde“ sprach Hg. Kramer unter teilweise begeisterten Beifall der Zuhörer. Nur ein ehemaliger Demokrat versuchte seine Rede unistück anzubringen. Er sagte, was die Nationalsozialisten wollen, sei alles richtig und wenn wir nicht zu Grunde gehen wollen, müßte es so kommen, wie Hg. Kramer es gesagt hat, aber man müßte auf den Völkerverbund und das Völkerrecht Rücksicht nehmen und abwarten, obs nichts von selber anders wird. Unser Hg. legte ihm klar, aus wem erbärmlich feiger Gesinnung er sprechen würde. Die Versammlung war ein voller Erfolg für den Nationalsozialismus.

Handshühshaus, den 27. November. Am Sonntag, den 27. November sprach Hg. Albert Roth nach vorausgegangenem Propagandamarsch in einer öffentlichen Versammlung in Handshühshaus über das Thema „Brechung der Zinsfestschickung“. Der Führer der S. N. D. konnte in der Diskussion die Ausführungen unseres Hg. Roth nur bejahen. Der ungeheure Beifallsturm und der überfüllte Saal zeigten, daß Handshühshaus in kurzer Zeit eine nationalsozialistische Hochburg sein wird.

Ziegelhausen, den 28. November. Samstag, den 28. November sprach Hg. Albert Roth in Ziegelhausen mit gutem Erfolg.

Dörzbach, den 27. November. In überfüllter Versammlung sprach hier mit durchschlagendem Erfolg Hg. Kramer. Die Gründung einer Ortsgruppe mit mindestens 50 Mann wurde sichergestellt.

Karlsruhe. Unsere Weihnachtsfeier findet am 16. Dezember im Nowak statt. Hg. und Freunde der Bewegung mögen Gaben bereitzustellen, die von unsern Beauftragten abgeholt werden. Gaben sind nur an Hg. abzugeben, die durch Rundschreiben bekanntgegeben werden.

Durlach. Weihnachtsfeier am 17. Dezember im Saal der „Krone“. Gäste und auswärtige Hg. willkommen.

Heidelberg. Die Weihnachtsfeier der hiesigen Ortsgruppe findet am 30. Dezember im Prinz Max statt. Gaben sind bereitzustellen. Sie werden abgeholt oder können Dienstags in der Turnhalle Plätschule abgegeben werden.

## Anordnung der Gauleitung.

1. Die Ortsgruppen Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Freiburg usw. wollen umgehend den Straßenverkauf des „Führer“ organisieren.
2. Der Vertrieb des „Führer“ durch die Bahnhofbuchhandlungen ist umgehend bei der Zentralbahnhofbuchhandlung Schmidt, Heidelberg, Mönchhofstraße 4a zu beantragen.
3. Die Bezirke melden spätestens bis 10. Dezember die Anschriften der Ortsvertrauensleute.

gez.: Wagner.

Redaktionsfrist: für große Einsendungen: Montag;  
für kleine Einsendungen: Dienstag;  
für die „Bresche“ und Inseratenteil  
Mittwoch.

## Druckfehlerberichtigung.

In unserer letzten Ausgabe sind uns bedauerlicherweise einige Druckfehler vorgekommen. So muß es z. B. heißen: „Nationalsozialismus und Landwirtschaft“, nicht „Nationalsozialismus und Völkerverbund“ u. a. Wir bitten, das zu entschuldigen.

## Handwerker! Kleingewerbetreibender!

Das jüdische Warenhaus bedroht deine Existenz!  
Unterstütze unsern Kampf gegen deinen Todfeind,

## Inseriere im „Führer“

Der Heidelberger Nationalsozialist kauft:  
Grammophone, die neuesten Platten, Electrola, Odeon, Columbia usw. Pianos, Harmoniums, Musikalien bei  
Hugo Reicher, Brückenstraße 8, Fernsprecher 1099.  
Zahlungs-Erleichterung.

# Heidelberg

Das Verkehrslokal der Nationalsozialisten  
ist das »Essighaus«.

Besitzer: K. Rätz

## Matratzen

Divans  
Chaiselongues  
Rüste  
(Patentrüste)  
Steppdecken

Freie Lieferung für ganz Baden! werden neu angefertigt und aufgearbeitet.  
Bestellungen an den „Führer“-Verlag.

Billig zu verkaufen:

## Mauersteinmaschine

(Motor) für Hand und Kraftbetrieb mit Zubehör, Tagesleistung ca. 4000 Steine 25/12/10, dazu ca. 600 Unterlagsbretter.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## „Gashaus zur Kanone“

Eberbach, Odenwaldstr.

Lokal der N. S. D. A. P., O.-G. Eberbach

ff. Biere und Weine, eigene Hausschlachtung

Fremdenzimmer : Gute Bedienung

Inh.: Ludwig Hilbert u. Frau.

Jeder Deutsche muß das Buch des Tages

## 30 Novemberköpfe

von Alfred Rosenberg

lesen. Er findet darin die „Geschichte der Schmachzeit“ unseres Volkes.

Preis (in Halbleinen 392 Seiten stark) RM. 5.50  
Hegen Voreinsendung des Betrages portofreie  
Zusendung durch

Kampf-Verlag  
Berlin W. 50

Postfach-Konto: Berlin Nr. 65940, oder durch  
Deutsche Buchhandlung Worms,  
Gewerbekulstraße 27.

## Damen und Herren

für den Vertrieb einer gef. gesch. Neuheit in bestbezahlte

## DAUERSTELLUNG

sobald gesucht. Einarbeitung durch Verkäuferkurse.  
Angebote unter 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bitte hier abtrennen.

### Bestellschein.

Ich bestelle hierdurch vom

Monat ..... ab das  
Kampfblatt der Nationalsozialistischen  
Deutschen Arbeiter-Partei (Gau Baden)

### „Der Führer“.

Das Bezugsgeld von monatlich 85 S bitte ich  
durch den Postboten bei mir regelmäßig einzuliefern  
zu lassen.

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei  
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Hirschstraße 20  
Telefon 6808

Unter folgender Signatur und ohne Marke in dem Briefkasten werben.  
Siu das Postamt (Schlingensfeld)  
Sier.

## Terrazzo-Böden \* Terrazzo-Arbeiten

Spülsteine, Ofenplättchen, Wand- und Bodenplatten in allen Farben

Ueberziehen von ausgetretenen Treppenstufen  
Alle Arten Hausteine in Kunst- und Naturstein  
Hohlblocksteine, Vollblock-Bossensteine  
geschmackvolle, billige Grabsteine und Einfassungen  
Normal-Betongartenpfosten (unverwüßlich)  
Wegebausteine wie Stücksteine, Randsteine, Abweisseine,  
Gehweg-Platten, Pflastersteine, Homburger Kanten usw.  
Bruchsteine empfiehlt

## Eberbacher Kunststein-Industrie H. Knab

EBERBACH am Neckar (Baden).

Ist's der Mantel?  
Dann  
Hans Georg Matthies  
Karlsruhe — Draisstraße 9

### Tüchtige Zeitungsverkäufer

an allen Orten gesucht. Meldungen  
an „Führer“-Verlag Karlsruhe,  
Hirschstraße Nr. 20.

Die Marxistenpresse speit Gift  
und Galle über die Broschüre:

„Vom Sowjetstern  
zum Hakenkreuz

### Warum?“

von H. Friedrich,  
Karlsruhe, Kaiserstraße 9  
(im Selbstverlag)

Das stellt für jeden anständigen  
Menschen die beste Empfehlung  
dar. Parteigenossen und  
Gesinnungsfreunde!

Bestellt in Massen!

Einzelpreis 30 Pfg. Für Sammel-  
sendungen Staffelpreise.

## BUCHDRUCKEREI OSWIN PETER BRUCHSAL

(Parteilantlich anerkannt)

Den titl. Ortsgruppen und Parteigenossen  
empfehle ich mich zur Herstellung von

## DRUCKSACHEN

aller Art.

## Hans Konold Heidelberg

40 Rohrbacherstraße 40

KURZ-, WEISS-, WOLL- und  
STRUMPFWAREN  
HERREN-, DAMEN- und  
KINDERWASCHE.

### Tüchtiger Kaufmann,

in allen Fächern durchaus bewandert,  
sucht Stellung. Schriftliche Angebote  
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Parteigenossen! Weidet die Warenhäuser und berücksichtigt  
die Inserenten des „Führer“.

## Christian König Eberbach

Hauptstraße 17 — Telefon 134.

Gas- und elektrische Apparate  
Radio-Apparate (System Seibt) \* Geschenkartikel  
(Glas und Porzellan) \* Gas- u. elektrische  
Installationen \* Eigene Werkstätte.

Bedruckt bei Oswin Peter, Bruchsal.